

mannes zu übernehmen, „zur Ueberwachung der Schwarz-Gelben und der conservativen Presse.“

Ueber die Haltung Robert Blum's bei dem Vertheidigungskampfe schreibt die Fr. D. P. N. Z.: „In den Reihen der insurgirten Proletarier erblickte man auch Herrn Robert Blum, der als Ehrenhäuptling einer Compagnie der Mobilgarde und vollständig als Proletarier gekleidet auf einer Barrifade gegenüber der Kozumrowskibrücke Posto faßte. Nach Aeußerungen eines bei dieser Compagnie gestandenen Kellners soll jener viel Muth und Entschlossenheit im Feuer bewiesen und seine Mitkämpfer zum Standhalten aufgemuntert haben. Als einen Beitrag zu Blum's Verhalten bemerkte der Berichterstatter auch noch, daß er, als vor der Barrifade ein Croat schwerverwundet zusammengefunken war und wehrlos dalag, seine braven Brüder mit den Worten ansprach: „Gehe Einer hin und erschieße diesen croatischen Hund!“ Keiner folgte jedoch dieser unmenschlichen Aufforderung; ein Zug ehrenhaften Sinnes der Proletarier!“ (Bedarf wohl noch der Bestätigung.) — In der „Kundmachung“ des Fürsten Windisch Gräß heißt es u. A. auch, das Proletariat habe die Hofbibliothek angezündet. Dies ist falsch. Das gemeinschaftlich verbundene Dach des Naturaliencabinets und der Hofbibliothek wurde durch eine Granate, welche zündete, in Brand gesteckt. Ueberhaupt hat die k. k. Burg, sowie die Gebäude in ihrer Nähe, durch das Bombardement stark gelitten. Selbst in den inneren Gemächern zerprangen Granaten und zerfetzten Spiegel u. s. w. Auch das Haus des Grafen Kollowrat, wo eine Granate ins Zwecker geräthet, mit einer reichen und ausgewählten Kunstsammlung, liegt in Asche. Ueber das Betragen des Proletariats sagt derselbe Correspondent der Deutschen Zeitung, dem wir diese Details nachzählen, und der so wenig als wir Sympathieen für den Wiener Ultraradicalismus hat: „Es ist heute noch keine Zeit, schon die bunten, kemischen oder tief tragischen Gruppen zu beschreiben, welche die mobilen Corps bildeten. Frauen selbst hatten sich bewaffnet, und das leise Band der Weiblichkeit war unter den meisten derselben nicht mehr zu finden. Obgleich Herren der Stadt durch die drei letzten Tage, kamen meines Wissens keine Eingriffe in das Eigenthum — keinerlei schwerere Unordnungen vor — und dieß muß laut anerkannt werden, denn von keinem Proletariat der Welt würde

man solches wie hier unter denselben Umständen sagen können!“

In Ungarn wüthet fortwährend ein wahrer Vertheidigungskampfe zwischen den verschiedenen Racen. Die Ungarn sollen neuerdings auch bei Neuhäusel, durch den General Simonich, eine Schlappe erhalten haben. Ueber ihre Niederlage bei Schwedatz vernimmt man keine Einzelheiten; doch ist es außer Zweifel, daß die kaiserlichen Truppen das Gefecht glänzend gewannen. Ein Haufe von 1500 Arbeitern, meldet die Deutsche Ztg., sey dabei von den Husaren bis auf den letzten Mann zusammengehauen worden. (?) E. P. Z.

Des Hansjerg's Ansicht vom Frankfurter Parlament.

Was, das Parlament soll nicht christlich sein? so ist's doch biblisch; denn perfekt kann es von sich sagen: Ps. 90, 9. Wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwäg.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 2. November 1848.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	—	—	10	40	—	—
„ Dinkel alt	5	20	4	48	4	12
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	3	30	3	12	3	—
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	8	32	8	—	7	28
„ Gerste	5	36	5	20	5	—
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Waizen	1	20	1	12	1	—
„ Einkorn	—	36	—	32	—	30
„ Gemischt.	—	56	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	1	4	—	—	—	—
„ Wicken	—	36	—	30	—	—
„ Welschkfr.	—	52	—	48	—	45
„ Akerbohne.	—	50	—	46	—	42

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 88.

Dienstag den 14. November

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Da die durch oberamtlichen Erlaß vom 21. August d. J. auf den 13. v. M. ausgeschriebene Zunftversammlung der Küfer und Kubler wegen dringender Herbstgeschäfte seither verschoben worden ist, so wird solche nunmehr am Freitag den 24. d. M. abgehalten werden und haben daher sämtliche Küfer- und Kublermeister an diesem Tage präcis 9 Uhr Vormittags auf dem Rathhaus dahier sich einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, hievon unter wiederholter Eröffnung der Schlußbemerkungen des eben erwähnten oberamtlichen Erlasses

Amts- und Intelligenzblatt Nr. 65 S. 275

die betreffenden Meister in Kenntniß zu setzen.

Den 11. November 1848.

K. Oberamt, Strölin.

Amthliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Saatsache des Johannes Hof von Michelberg derzeit Schwarmmeister in Ulm hat man zu Bernahme der Schulden-Liquidation Tagsahrt auf

Dienstag den 5. Dezember 1848 anberaumt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Michelberg entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Verzugs- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären,

oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzubringen.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse theile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, wird am Schlusse der Liquidations-Handlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 3. November 1848.

Königl. Oberamts Gericht,
Oberamtsrichter Beck.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Dankfagung.

Allen Freunden und Bekannten, die trotz der äusserst ungünstigen Witterung sich nicht abhalten ließen, unserer l. Gattin und Mutter bei ihrem Leichenbegängniß die letzte Ehre zu erweisen, sagen wir hiefür unsern innigsten Dank, und bitten zugleich, das bisherige Vertrauen zu unserem Haus uns ferner zuwenden zu wollen.

Der trauernde Gatte:
Carl Hinderer.

Schorndorf. Waterländischer Verein

Mittwoch den 15. d. M. Abends 7 Uhr im Lamm. Tagesordnung: Wahl eines Vice-Vorstandes.

Schorndorf.

Witwe Haug hat zwei heizbare Zimmer zu vermieten.

Paris. Schorndorf. Französische Phönix Feuer- versicherungs-Gesellschaft.

Bei eingetretener rauhen Jahreszeit, in der sich die Feuersgefahr gewöhnl. steigert, empfehle ich die Franz. Phönix-Gesellschaft allen denjenigen Bewohnern des Oberamts-Bezirks, welche ihr Mobiliar gegen Schaden durch Feuerbrunst versichern lassen wollen, auf's angelegteste mit dem Bemerkn, daß die Wirksamkeit und Solidität dieser Gesellschaft durch die neuern politischen Ereignisse weder in Frankreich noch in Deutschland die mindeste Minderung erlitten haben, daß vielmehr das allgemeine Vertrauen, welches sie von jeher genos, sich derselben vollkommen erhalten hat, was die öfteren Berichte von Brandzählungen, welche in öffentlichen Blättern zu lesen sind, hinlänglich bekräftigen. Der in der Schw. Kronik vom 12. Sept. d. J. veröffentlichte Rechnungsbericht lautet folgendermaßen:

Stand der Gesellschaft bis 31. Decbr. 1847
a) versichertes Capital abzüglich aller bis dahin erloschenen Versicherungen:
drei Milliarden vierhundert neun und achtzig Millionen Fres.

b) bis dahin bezahlte Brandschäden:
drei und vierzig Millionen dreihundert vier tausend achthundert zwei und achtzig Fres.
[unter dieser Summe sind für Württemberg und Hechingen begriffen 681151 Fres. welche

ich seit August 1830 bis dahin 1848 ausbezahlt habe]

c) der Reservefonds beträgt:
zwei Millionen fünfhundert achtzig tausend dreihundert ein und dreißig Fres.
d) der Gesellschaftsfonds in baaren Mitteln:
vier Millionen Fres.

e) die Activ-Ausstände in Prämien zc.:
zwölf Millionen sechshundert tausend Fres.
Die Prämien oder jährlichen Beiträge sind auf's billigste gestellt und ist überhaupt die Einrichtung getroffen, daß alle Anträge schnell und pünktlich besorgt werden. Antragsbögen und Versicherungs-Bedingungen sind gratis zu haben bei mir oder bei Hrn. Carl Dehlinger hier.

Schorndorf den 13. Nov. 1848.

Der General-Agent
Eisenlohr.

Schorndorf.

Mein Lager in Filz-, Lizen- und Calver-Schuben ist bereits auf's beste assortirt, auch empfehle ich mein gut versehenes Lager von Kleiderstoffen aller Art, von Flanellen, baumwollenen und wollenen gedruckten Zeugen, Halstüchern und dergl. Artikeln auf's beste, indem ich zugleich die billigste Bedienung zusichere.

H. L. Eisenlohr.

Schorndorf.

Empfehlung.

Neben einer Auswahl in neuen und alten Clavierinstrumenten, bin ich nun auch mit sehr guten Gitarren, Zithern (20- und mehrsaitig), sowie mit allen für diese Instrumente gehörigen Saiten in allen Gattungen und von feinsten Qualität versehen, welche ich hie-mit bestens empfehle.

Auch bin ich erbötig Zitherschulen zum Selbstunterricht zu besorgen.

Instrumentenmacher Bloß.

Schorndorf.

Anforderung.

Sollte irgend Jemand an die Schützen-Gesellschaft (nicht Schützen-Compagnie) — eine Forderung zu machen haben, so wolle diese binnen 14 Tagen behufs einer bevorstehenden Abrechnung bei dem Schützenmeister Bloß geltend gemacht werden.

Schorndorf.

Es wird bis Lichtmß eine Dienstmagd gesucht die sowohl einen Viehstall versetzen kann, als auch in sonstigen häuslichen

Geschäften einige Erfahrung hat. Es wird guter Lohn und gute Behandlung zugesichert.
Nähere Auskunft ertheilt
die Redaction.

Unterurbach.

Kaufmanns-Gesuch.

Der Wunsch mehrerer hiesigen Bürger ist es, daß sich auch ein Kaufmann in unserm Orte etabliren möchte; unsere Gemeinde, die circa 1000 Seelen zählt, ist nur mit einem einzigen Krämer versehen, bei welchem man viele Artikel theuer oder auch manche gar nicht haben kann. Der Ort an der Landstraße von Stuttgart nach Nürnberg gelegen, verpricht einem soliden Geschäftsmanne reichliches Auskommen. Die Herren Kaufleute möchten diesen Artikel nicht unbeachtet lassen.

Kommt, und setzet es hier ein,
Ein Kaufmann wird Bedürfniß seyn.

Göppingen.

Verkaufsantrag.

Bei dem Unterzeichneten stehen: 1 einspannige moderne Chaise, 1 einspanniges Bernerwägelchen mit bedecktem Sitz, sowie Verder- und Hinterspritzleder, auch ein zweispänniger Leiterwagen, alles im besten Zustande um billigen Preis zu verkaufen.

Gottlob J a u s, Metzgermeister
hinter der frühern Post.

Mannichfaltiges.

Die Extreme in Wien und Berlin.

Während man allwärts in Deutschland, wohin man auch blickt, nicht viel Tröstliches findet, so sieht es doch am Trostlosesten in Wien und Berlin, den beiden größten Städten unseres Vaterlandes, aus.

Auf welche Weise und aus welchen inneren Gründen die Ereignisse in Wien so kamen, wie sie gekommen sind, läßt sich, bei so vielem Widerspruch der Nachrichten, von ferne schwer beurtheilen. Gewiß ist, daß die Studentenschaft in der Aula und einige Volksführer an der Spitze eines zügellosen Pöbels schon lange mehr Einfluß hatten, als gut war. In diesen Bündniß fiel, wie es scheint, der Nothruf der Ungarn und vielleicht auch einiges Geld von da wie brennender Zunder. Die versuchte Absendung von Truppen zu Jellachich war nur eine äußere Veranlassung zu einer an sich bereits entschiedenen Erhebung. Und diese Erhebung wurde begünstigt durch die

Besorgnisse der Bürger vor den Umgriffen einer absolutistischen Camarilla, von welcher man fürchtete, daß sie den Kaiser gegen das Volk und die neue Freiheit aufbehe. So kam es, daß die Bürgerwehr dem Aufstand der Studenten und des Pöbels keinen Widerstand leistete, sondern denselben eher begünstigte, aber wie früher in Paris, so wuchs auch in Wien der Aufstand den Bürgern bald über den Kopf. Der Kriegsminister Latour wurde ermordet, das Zeughaus geplündert und mehr oder weniger eine Herrschaft der Zügellosigkeit und des Schreckens eingeführt, welcher der Reichstag nur schwachen und am Ende keinen Widerstand mehr zu leisten vermochte. Da kam Windischgrätz mit seiner Armee und nahm nach vergeblichen Unterhandlungen die alte Hauptstadt in blutigem Kampfe. Es ist dem ferne Stehenden nicht möglich, zu beurtheilen, ob den Zuständen in Wien nur auf solche Weise ein Ende gemacht werden konnte. Daß ihnen ein Ende gemacht werden mußte, ist gewiß, daß es auf solche Weise geschah (ob es nun so geschah mußte oder nicht) beklagenswerth und schrecklich. Aber eine große Lehre könnten wir auch wieder aus diesen Ereignissen schöpfen, die Lehre, daß die Extreme, die maßlosen Uebertreibungen zum Verderben führen. Ohne die despotische Politik Metternichs wären die Oesterreicher nimmermehr zu solchem Uebersitzen gekommen, hätte sich die Herrschaft einer unreifen Jugend und eines zügellosen Pöbels nimmermehr zu solcher Höhe erheben können. Und dann wieder — ohne diese Uebertreibungen einer falschen Volksherrschaft wäre es nicht vor den Mauern und in den Straßen der alten Kaiserstadt zu solchem Blutvergießen nicht gekommen. Was wird nun der Kaiser, was werden seine Machtführer thun, da sie jetzt das Heft in der Hand haben? Werden sie eine Lehre aus der jüngsten Vergangenheit schöpfen, oder werden auch sie wieder zeigen, daß die Geschichte nur da sey für die Menschen, damit sie nicht aus ihr lernen? O daß wir ihnen zurufen könnten: Haltet Maß, ehret die Rechte des Volks, ehret die Freiheit! Bedenket, daß ihr durch deren Unterdrückung, durch Mißbrauch Eurer Gewalt über kurz oder lang nur wieder eine neue, noch blutigere Revolution hervorrufen würdet! Bedenket, daß jetzt in Eurer Hand das Wohl und Wehe der österreichischen Staaten, ja das Wohl und Wehe von ganz Deutschland liegt! Während in Wien bereits ein entscheidender Wendepunkt eingetreten ist, sind in Berlin die Dinge noch in der Schwebe. Aber in welchem Zustande! Der König von seiner Hauptstadt entfernt, der Pöbel in wilder Aufregung, die Reichsversammlung ohne würdige Haltung und von stürmischen Leidenschaften zerrissen, von zügel-

sen Volkshäufen belagert, die Abgeordneten ihres Lebens nicht sicher, die bewaffneten Bürger unentschlossen und unsicher in der Vertheidigung der gesetzlichen Ordnung; ein Ministerium nach dem andern, ohne Kraft und Bestand, das nächste wie das gestürzte, keine Aussicht vorhanden, ein neues haltbares zu bilden, und vor den Thoren eine gewaltige Truppenmasse, vielleicht schon jetzt zu blutigem Zusammenstoß gerüstet. Wird es zu einem solchen Zusammenstoß kommen, sollen sich in Berlin die entsetzlichsten Ereignisse von Wien wiederholen oder ist noch eine friedliche Lösung möglich? — Ja sie ist noch möglich durch Aufrichtigkeit und Kraft mit Besonnenheit, durch Aufrichtigkeit des Königs, wenn er aus einem unseligen Schwanken zwischen dem alten und neuen System heraustritt, in seine Hauptstadt zurückkehrt, in der Mitte ihrer Bürger seine Wohnung aufschlägt, aufrichtig und offen die Ansprüche des Volkes auf constitutionelle Freiheit anerkennt und seinen unbedingten Anschluß an die gemeinsame deutsche Sache erklärt; — durch die Kraft und Besonnenheit der Bürger Berlins, wenn sie sich entschlossen zusammenscharen, um mit größter Entschiedenheit dem Strafkönigthum ein Ende zu machen, die Herrschaft der Gesetze herzustellen und zu erhalten, die freie Rathung der Reichsversammlung zu schützen und die Achtung und Ehrerbietung gegen den Thron zu erzwingen, die ihm gebührt. Alsdann werden die Zweifel und das Mißtrauen fallen, welche sich zwischen dem König und dem Volk gelagert und bis jetzt das Aufkommen jeder guten Saat verhindert haben; alsdann wird die Pöbelherrschaft wüthender Demagogen ein Ende nehmen und die Reichsversammlung wird in der festen Haltung der Bürgerschaft eine Lehre finden, daß auch sie eine solche Haltung anzunehmen habe, in dem erklärten Anschluß des Königs an die gemeinsame deutsche Sache eine moralische Nothigung, nicht bloß preussisch, sondern auch und vor Allem deutsch zu sein.

Kann sich aber der König nicht entschließen, den Rückblick auf die Zeit früherer unumschränkter Herrschaft aufzugeben, kann er sich nicht entschließen, ganz deutsch zu sein, dauert die Pöbelherrschaft in den Straßen Berlins fort, ohne daß die Bürger die Kraft in sich finden, sie zu unterdrücken, so wird auch die Hauptstadt Preussens ein Opfer der Extreme auf die eine oder andere Weise werden, wie Wien es geworden ist.

Das rechte Maß ist es allein, was Volk und Fürsten retten kann.

Sehr wahr sagt obiger Artikel: wenn der

König von Preußen so und so und das Berliner Volk ebenfalls so und so handeln würde, so würde diese preussische Frage friedlich gelöst werden können, d. h. mit andern Worten, wenn alle Menschen thun würden, was Rechtens ist, so gäbe es weder Krieg noch Revolutionen; da es aber nun einmal nicht so ist, und unter dieser Sonne auch nicht dahin kommen wird, so theile ich ganz den nachstehenden Zusatz der Redaction der S. P. Ztg. und füge demselben nur weiter noch bei, daß es besser gewesen wäre, die Herren von der rechten Seite der Nationalversammlung in Frankfurt hätten bei der so oft angeregten Frage über die österreichischen Wirren statt — nichtdringlich — „dringlich“ gerufen, damit jetzt nicht der Schein auf ihnen laste, als ob sie geflissentlich diesen Ausgang in Wien hätten herbeiführen wollen.

Die Redaction des Intel. Bl.

Der Zusatz der Redaction der S. P. Ztg. lautet: Sehr richtig sagt der Herr Einsender oben, daß von dem Verfahren in Wien nicht nur Oesterreich, sondern auch ganz Deutschland tief berührt ist, eben darum wäre es aber auch gebieterische Pflicht Deutschlands gewesen, hier, wo sein Wohl und Wehe so sehr im Spiele ist, ein kräftiges Wort mitzusprechen. Wir haben indeß jeden deutschen Kopf gezählt, den die Franzosen vielleicht unsculdig deportirt haben, und bei jedem Kopf pflichtschuldig die Nationalversammlung und die Centralgewalt an eine kraftvolle Vertretung Deutschlands im Ausland gemahnt. Wie ist aber eine solche Vertretung im Ausland zu erwarten, wenn auf deutschem Boden solche es geschieht, wenn fremde Barbarenhorden in einer deutschen Hauptstadt plündern dürfen, unter dem Befehl eines Mitglieds des Reichs, in einem Land, das 70 Abgeordnete zu der Nationalversammlung gesandt hat, einer Centralgewalt gegenüber, an deren Spitze ein angesehenener Fürst desselben österreichischen Landes steht? Das konnte ein halb Jahr nach der deutschen Nationalerhebung geschehen, das konnte Deutschland im Herbst 1848 nicht hindern! — Wir werden Angefächtes dessen unsere deutschen Brüder in Frankreich vorerst nicht mehr einregistriren.

Schorndorf.

Frucht-Preise am 7. November 1848.

1 Scheffel Kernen . . .	11 fl. 44 fr.
1 — Roggen . . .	6 fl. 30 fr.
1 — Haber . . .	— fl. — fr.

Kornhaus-Inspektor, Fleiderer.

Bedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 89.

Freitag den 17. November

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnement-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Da die durch oberamtlichen Erlaß vom 21. August d. J. auf den 13. v. M. ausgeschiedene Juniterversammlung der Rürer und Kubler wegen dringender Herbstgeschäfte seither verschoben worden ist, so wird solche nunmehr am Freitag den 24. d. M. abgehalten werden und haben daher sämmtliche Rürer- und Kublermeister an diesem Tage präcis 9 Uhr Vormittags auf dem Rathhaus dahier sich einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, hievon unter wiederholter Eröffnung der Schlußbemerkungen des eben erwähnten oberamtlichen Erlasses

Amts- und Intelligenzblatt Nr. 65 Z. 275

die betreffenden Meister in Kenntniß zu setzen.

Den 11. November 1848.

K. Oberamt, Strölin.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Nächsten Montag den 20. d. M. Nachmittags 3 Uhr verkauft die unterzeichnete Stelle nachstehende Gegenstände im öffentlichen Aufsteich, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden; und zwar:

- 2 noch gut erhaltene gußeiserne Deutsche Kastenöfen, wovon einer mit einem gußeisernen Aufsatz versehen ist. Ferner ungefähr 12 blautuchene Uniformsfräcke, 12 Paar blautuchene Hosen, 12 Westen und

1 gelbe seidene Fahne.

Den 15. November 1848.

Stadtbauameisteramt.

Weiler.

Nächsten Montag, Morgens 8 Uhr, wird

eine Kub von Gottlieb Schloß im Executionsweg verkauft werden, wozu man Liebhaber einladet.

Den 14. November 1848.

Schultheißenamt,
Schwabert.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Aufforderung.

Sollte irgend Jemand an die Schützen-Gesellschaft (nicht Schützen-Compagnie) — eine Forderung zu machen haben, so wolle diese binnen 14 Tagen behufs einer bevorstehenden Abrechnung bei dem Schützenmeister Bloß geltend gemacht werden.